

NDB-Artikel

Neander baltische Literatenfamilie (russischer Adel 1836). (evangelisch)

Leben

Als Stammvater gilt *Valentin Nawmann*, der sich um 1569 in Usingen (Obertaunus) niederließ. Dessen Sohn →*Johann* (1550–1624), der dort mehrfach das Amt des Bürgermeisters bekleidete, ließ seinen Sohn →*Valentin* (1581–1650) in Leipzig studieren. Dieser gräzisierte seinen Namen bei der Immatrikulation zu „Neander“. Um 1613 wanderte er in das Hzgt. Kurland aus, wo er Rektor der Stadtschule in Goldingen und danach Pastor in Windau wurde. Dorthin folgte ihm um 1618 sein Bruder →*Peter* († um 1631), der sich ebenfalls Neander nannte und als Kaufmann sowie Ratsherr in Windau tätig war. Peters Nachkommen waren Kaufleute, Pastoren, herzogliche oder städtische Beamte und Landwirte, die sich mit älteren kurländ. Pastorenfamilien (Badendick, Bernewitz, Lutter, Wach) verschwägerten. →*Christoph Friedrich* (1723–1802, s. L), Nachkomme Peters in der 5. Generation, war nach einem Studium in Halle Pastor in Grenzhof (1756) und seit 1775 auch Propst der Diözese Doblen. Er trat als begabter Seelsorger und Kanzelredner, Liederdichter und Schriftsteller leidenschaftlich für die sittliche und kulturelle Hebung des damals noch leibeigenen lett. Landvolks ein und stand mit Herder und anderen Vertretern der Aufklärung in Verbindung. Er gab ein christliches Hausgesangbuch heraus und entwarf auf Wunsch von Hzg. Peter Biron von Kurland eine neue Kirchenordnung. Großen Einfluß übte er auf die Töchter seines Freundes →*Johann Friedrich Gf. v. Medem* (1722–85) – *Elisa v. der Recke* (1754–1833) und *Dorothea* (1761–1821), die letzte Herzogin von Kurland – aus. Seine Schwester *Maria Gerzysky* (1726-n. 1797) wurde als Witwe Erzieherin der Töchter *Dorotheas*, der Prinzessinnen von Kurland. Sein Sohn →*George Friedrich* (1762–1843, russ. Adel 1836) trat nach einem Jurastudium in Jena 1789 in den Dienst der hzgl. Kanzlei in Mitau. Er erwarb sich besondere Verdienste bei der Überleitung der hzgl. Behörden in die russ. Provinzialverwaltung nach der Auflösung des Herzogtums (1795). Georges Bruder →*Ulrich* (1770–1828), der in Königsberg Jura studiert hatte, war mehr als 30 Jahre Stadtsekretär in Mitau. Georges Sohn →*Eduard* (1802–95, s. NDB IV*) war seit 1836 Frühprediger (Pastor Primarius) an der St. Trinitatis-Kirche zu Mitau, der Hauptkirche Kurlands. Er war ein Gegner des Rationalismus und wie sein Großvater ein hervorragender Kanzelredner. Sein Neffe →*Theodor* (1850–1908, s. L), Pastor in Schwaneburg (Livland), wirkte als Publizist für die Erhaltung des balt. Deutschtums in der Zeit der Russifizierung, und Eduards Großneffe →*Wilhelm* (1891–1968, s. L) war der letzte deutsche Stadtpastor an der St. Trinitatis-Kirche zu Mitau bis zur Umsiedlung der Deutschbalten nach Deutschland im Spätherbst 1939.

Literatur

Theodor Neander, Die dt. Univ. Dorpat, 1882;

J. F. v. Recke u. K. E. Napiersky, Allg. Schriftst.- u. Gel.-Lex. d. Provinzen Livland, Esthland u. Kurland, 1827-32 (Nachdr. 1966), III, S. 305-08;

Th. Kallmeyer u. G. Otto, Die ev. Kirchen u. Prediger Kurlands, 1910, S. 547-52;

E. Seuberlich, Stammtafeln dt. balt. Geschlechter, I, 1924, S. 345-62;

Dt.balt. Biogr. Lex.;

Wilhelm Neander, Lex. dt.balt. Theologen seit 1920, 1988. – *Zu Christoph Friedrich*: E. v. der Recke, Über Ch. F. N. s Leben u. Schrr., 1804;

Irene Neander, Ch. F. N., Ein Btr. z. Gesch. d. Aufklärung, 1931;

BBKL.

Autor

Karl-Otto Schlau

Empfohlene Zitierweise

, „Neander“, in: Neue Deutsche Biographie 19 (1998), S. 9 [Onlinefassung];
URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
